

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalten ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 50.

Sonntag den 28. Februar 1886.

III. Jahrg.

67 Pf. für den Monat März

kostet die „Thornener Presse“ nebst illustriertem Unterhaltungsblatt. Bestellungen darauf nehmen an sämtliche Kaiserl. Postanstalten, die Landbriefträger und die

Expedition, Thorn, Katharinenstr. 204.

* Das Abgeordnetenhaus

hat gestern sowohl das Gesetz über die Anstellung und das Dienstverhältnis der Volksschullehrer in den Provinzen Posen und Westpreußen und dem Regierungsbezirk Oppeln, wie die Vorlage über die Neuregelung der Bestrafung der Schulversäumnisse in den Elementarschulen der Provinz Preußen und in den niederen katholischen Schulen in den Städten und auf dem platten Lande von Schlesien und der Grafschaft Glatz einer Kommission von 21 Mitgliedern, die beide Gesetzesentwürfe in Beratung nehmen wird, übergeben. Aus der Debatte über das erste Gesetz sind die zum Teil, wie gewöhnlich, sehr lebhaften und leidenschaftlichen Angriffe des Abg. Windthorst gegen die Vorlage zu erwähnen, der in derselben einmal den zweiten Schritt zur „absoluten Verstaatlichung der Volksschule“, die mit dem Schulaufsichtsgesetz begonnen hätte, erblicken will und sodann Verfassungsbedenken urgierte, während es bei dem gegenwärtigen bedrohlichen „Wetterleuchten“ auf diesem Gebiete Pflicht eines jeden Abgeordneten wäre, „mit der äußersten Anstrengung die Verfassungsbestimmungen aufrecht zu erhalten“. Zur Illustration der Methode, die der Abg. Windthorst auch bei dieser Gelegenheit innehielt und die auf eine Effekthascherei mittelst starker Uebertreibungen hinausläuft, wird es genügen, wenn wir anführen, daß derselbe hervorhob, daß der Minister von Goshler am vorhergehenden Tage angebl. „die Religion nicht erwähnt hätte“, und an diese unter jedem Gesichtspunkt insipide „Konstatierung“ die pathetische Frage knüpfte: „Ist das die Art eines Ministers, dessen König gesagt hat: „Dem Volke soll die Religion erhalten werden?“ Daß daneben von dem „Korporalstod“, der jetzt in den Schulen geschwungen werden sollte, von der Absicht des Staates, „das Heidentum einzuführen“, und von ähnlichen Dingen, an die niemand und Herr Windthorst selbst am wenigsten glaubt, in dem bekannten Kulturkampf-Bejargon von diesem Abgeordneten gesprochen wurde, ist selbstverständlich. Man wird somit den objektiven Werth dieser Rede, mit der Herr Windthorst sich lediglich, unter einigen wenigen dem Augenblicksbedarf dienlichen, sprechenden Adaptationen zum hundertsten Male selbst kopierte, kaum niedrig genug anschlagen können. Von den Aeußerungen aus den Reihen der regierungsfreundlichen Majorität erwähnen wir, daß der freikonservative Abgeordnete von Körber es als absolut notwendig bezeichnete, in den östlichen Landestheilen mehr evangelische Kirchen zu errichten, und daß sein Fraktionsgenosse Abg. Wessel sich dahin aussprach, daß die großen Städte, die ihren Schulaufgaben schon jetzt vollkommen genügen, von dem Gesetz wohl ausgenommen werden könnten.

Bei der zweiten Gesetzesvorlage kam zur Sprache, daß ein Kapitul in den Motiven im Allgemeinen von einer polnisch redenden Bevölkerung, also anscheinend auch mit Rücksicht auf Ostpreußen, spricht, während der Minister das Hineinziehen auch dieser Provinz in die Polenfrage als selbstverständlich keineswegs bezeichnete, vielmehr dieses vereinzelt Hinüberbeziehen nach Ostpreußen im Rahmen der Polenvorlagen lediglich

aus einem praktischen Bedürfnis, welches bei dieser Gelegenheit mit geregelt werden könnte, erklärte. Zugleich betonte sowohl der Herr Minister, wie auch der Abg. Dirichlet, daß von einer Polonisation der Littauer und einem Erfolg der betreffenden Propagandaveruche, die wohl überhaupt nur schwach und vereinzelt, weil von vornherein ausichtslos, gewesen sind, schlechterdings keine Rede sein könne.

Für die weitere Polen-Vorlage, das Impfgesetz, dessen Beratung sodann in Angriff genommen, aber nach einer Rede des Abg. von Schorlemer und einer Replik des Ministers v. Goshler abgebrochen wurde, scheint im Hause nur eine mäßig warme Temperatur zu herrschen. Herr von Schorlemer behandelte den Gesetzesentwurf ironisch, während der Minister es als wesentlich bezeichnete, daß der polnische Arzt, an den sich die Eltern betreffs Impfung ihrer Kinder ja selbstverständlich auch in Zukunft wenden können, doch wenigstens nicht mit dem Nimbus eines amtlichen Charakters vor der Bevölkerung erscheine.

Politische Tageschau.

In einer eigenen, auch im Reichstage zur Vertheilung gelangten kleinen Schrift hat sich der Abgeordnete Boermann gegen die von dem Bremer Missions-Inspektor Zahn und im Reichstage selbst (19. Januar) gegen ihn gerichteten Angriffe in der westafrikanischen Brantweinfrage zu vertheidigen unternommen. Die Gerechtigkeit erfordert es zuzugestehen, daß ihm das in vielen Punkten gelungen scheint. Weder ist, wie er zahlenmäßig nachweist, die Einfuhr von deutschem Brantwein in Westafrika so bedeutend, wie sie namentlich von Zahn dargestellt worden war, noch enthält der Brantwein, wie Zahn ebenfalls nicht in Abrede stellt, die gesundheitsgefährlichen Stoffe, die man vielfach in demselben vermutet hat. Diese günstige Auffassung wird übrigens auch von unbetheiligter Seite, namentlich von dem Reisenden Hugo Zöllner, welcher Westafrika im vorigen Jahre besuchte und seine dortigen Erfahrungen in einem mehrbändigen Werke niedergelegt hat, bestätigt. Er schildert die Bällerei der Neger als stark übertrieben, was auch sonst bestätigt wird. Daß damit alle Bedenken gegen den afrikanischen Brantweinhandel beseitigt seien, behaupten wir nicht. Die möglichste Einschränkung derselben, wie sie am sichersten durch einen hohen Eingangszoll erreicht werden könnte, bleibt natürlich wünschens- und erstrebenswerth; damit erklärt sich auch Herr Boermann im Grundsatze einverstanden, nur hält er den gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem der gesammte Handel unter einem beispiellosen Drucke leidet, nicht dazu geeignet, weil der Verkehr unserer jungen Kolonien durch derartige Maßregeln in seiner Entwicklung gehemmt werden würde. Hiergegen ließe sich freilich einwenden, daß der Zoll auf die Brantweineinfuhr beschränkt werden könnte, allein auch hier muß mit Vorsicht verfahren werden, weil in Deutschland eine große Anzahl von Personen von den afrikanischen Geschäften lebt, keineswegs bloß die Spiritushändler, sondern eine Menge anderer Gewerbe, die Herr Boermann besonders aufzählt und deren Artikel ihrem Werthe nach den des Brantweins weit übersteigt. In der That berechnet sich die Verpackung und Versendung des Brantweins etwa auf zwei Drittel der hier in Frage kommenden Gesamtsumme, während der Brantwein selbst nur ein Drittel in Anspruch nimmt. Auch dieses Moment, an das gewöhnlich nicht gedacht wird, verdient erwähnt zu werden. So weit es sich um die Mitwirkung des Reichstages handelt, ist der Ausbau des Nordostsee-Kanals am 25. d. Mts.

gestellt. Das ganze Gesetz wurde schließlich in dritter Lesung einstimmig angenommen. Zu den Wenigen, die sitzen geblieben, schien der Abg. Bamberg zu gehören, obwohl gerade seine Partei bei dieser Gelegenheit auf die nationale Bedeutung des Unternehmens hingewiesen hatte, und dies, nachdem er die Geduld des Hauses durch eine Menge ganz unnötiger Ausführungen auf die Probe gestellt. Dasselbe geschah übrigens auch von Seiten der Abgg. Brömel und Hänel. Alle übrigen Parteien beschränkten sich in diesem Stadium der Sache auf kurze Erklärungen, so daß die Vorlage sehr schnell hätte erledigt werden können, während sie tatsächlich ein paar Stunden in Anspruch nahm. Immerhin ist, wie gesagt, das große Werk jetzt gesichert, da von dem preussischen Landtage, dessen Zustimmung zu der Präzipsalleistung Preußens von 50 Millionen Mark eingeholt werden muß, kein Widerspruch zu befürchten ist. Man darf demnach hoffen, daß die Arbeiten schon im Frühjahr beginnen können. Die Bauzeit ist auf acht Jahre bemessen, eine lange Frist, die auf verschiedenen Gebieten eine ganz veränderte Lage bringen kann.

In Paris hat gestern ein anscheinend irrsinniges Individuum, namens Pionier, ein früherer Artillerie-Offizier, während der Sitzung der Deputirtenkammer einen Revolverknopf von der Tribüne abgefeuert, indessen in die Luft, indem er zugleich einen an Clemenceau adressirten Brief in den Saal warf. Dem Vorgang scheint jeder ernsthaftere Untergrund zu fehlen. Die Kammer beriet gerade den Betrag mit Madagaskar, der schließlich, trotz der von einigen Rednern zur Schau getragenen Unzufriedenheit mit den erzielten geringen Erfolgen, wohl genehmigt werden wird, da die Franzosen der kolonialpolitischen Abenteuer gründlich müde sind.

Aus London wird mitgetheilt, daß Gladstone betreffs der den Irländern zu machenden Zugeständnisse seinen Kollegen einen Entwurf vorgelegt haben soll, der die Bewilligung eines eigenen irischen Parlaments in sich schließt.

Peter Karageorgewitsch, der Schwiegerjohn des Fürsten von Montenegro, hat ein Manifest an die Serben erlassen, worin er ihnen seine Dienste anbietet. Die russische Zeitung „Now Wrem.“ sagt ihr Urtheil über die Kundgebung wie folgt zusammen: „Der Autor tritt offen als Prätendent für den serbischen Thron auf und beschuldigt den König Milan, die Interessen der Südslaven verrathen zu haben. Aus persönlichem Interesse habe er dem serbischen Volke die Rolle des Rains in der slavischen Familie aufgezwungen. Die Gefühle, an die der Fürst appellirt, leben noch in den Herzen der Mehrzahl der Serben und wenn Milan seinen unseligen und verbrecherischen Kampf mit den Bulgaren wieder beginnt, so können diese Gefühle der Dynastie der Obrenowitsch leicht verhängnisvoll werden.“ Peter Karageorgewitsch findet also in Rußland Unterstützung als Prätendent in Serbien und als Kandidat für den bulgarischen Thron und den Gouverneurposten in Ostromelien. Natürlich ist diese Unterstützung vorläufig keine offizielle! Immerhin liefert auch dieses Symptom einen sehr charakteristischen Beitrag zu dem Kapitel von der Zweideutigkeit der russischen Orientpolitik.

Vor einiger Zeit haben in Dufarest bekanntlich Versuche mit deutschen und französischen Panzerkähnen stattgefunden, welche die Ueberlegenheit der ersteren in das glänzendste Licht stellten. Gleichwohl ist jetzt der Bau von 56 Panzerkähnen einer französischen Firma übertragen worden. Ueber die Wege, welche zu dieser Entschliebung geführt haben, wollen wir uns hier nicht weiter aussprechen, ein jeder kann sie sich selber

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten)

[Fortsetzung.]

Auf jedem Schritt, an jeder Biegung des Weges lauerte der Feind.

Anten klang die Glocke der Hausthür.

Es fuhr jäh wie ein Messer durch das Herz der Einsamen. — Schon jetzt? — Jetzt?

Sie horchte.

Aber nein — Tante Finken bewillkommnete eine alte Verwandte, die als erste der geladenen Gäste bereits erschienen war — der Augenblick drängte. In jeder Minute konnte sie selbst gerufen werden. Etwas wie eine unfagbare Müdigkeit hielt Leib und Seele im Bann. — Wo zu der Nummernschanz, nachdem doch Alles, von fremder Gnade abhängig, an einzelnen wenigen Stunden hing? Wo zu sich von fremden, gleichgültig schwebenden Personen Glück wünschen lassen, wo doch der offene Abgrund gähnte? Am liebsten wäre sie allein geblieben, allein mit ihrem wild erregten Herzen.

Und dann erschien in den für die beschiedene Festlichkeit hergerichteten Räumen die junge Braut an der Hand ihrer Beschützerin, Tante Finkens, während Julius früher schon die Freunde des Hauses bewillkommnet hatte.

Niemand überraschte es, das Mädchen so blaß und ernst zu sehen. Es war ja für sie, die Waise aus fernem Lande ein eigenenthümliches Gefühl, so ganz allein dem neuen Leben an der Seite des geliebten Mannes entgegenzugehen.

Geschenkt nach Geschenkt wurde ihr überreicht, herrliche Glückwünsche trieben das Blut bald heiß, bald eisig durch alle Adern. Wie schrecklich war der Kontrast zwischen dem, was in diesem Augenblicke geschah, und was vielleicht der nächste bringen würde.

Julius suchte einen unbewachten Moment, um zärtlich fragend in das Auge seiner Braut zu sehen.

„Bist du noch ergrännt, Schatz, noch eifersüchtig auf meine Patientin in A.“

Und wieder gebot die Klugheit, ihn nicht zu enttäuschen.

„Sie betrügt Dich, Julius, sie wird Dir Unglück bringen.“

„Er lächelte nur; dann traten Andere zwischen ihn und sie, und es kam während des ganzen Abends keine Gelegenheit zum Ausrufen wieder. Noch immer lag die erschreckende Blässe auf Elisabeth's Jügen, noch immer war sie still und ernst. Die kranke Frau sah forschend, beinahe unruhig in ihr Gesicht.“

„Verdirgst Du mir etwas, Lisa?“

„Ich?“

Sie fuhr auf.

„Mutter, liebe Mutter, wie gut, wie zärtlich Du bist!“

„Habt ihr irgend einen Zwist gehabt, Du und Julius?“

„Es ist auf auf Deiner Stirn eine Wolke, mein Liebling!“

Sie küßte leidenschaftlich die Hände der Kranken.

Julius trat, nachdem er die letzten Gäste verabschiedet, zu den beiden. Er sprach wenig, aber seine Augen baten desto bededter um Frieden.

„Gieb mir einen Kuß, Lisa, — ist es recht von Dir, gerade diesen Abend durch Eifersüchteleien zu stören?“

Und da warf sie sich plötzlich, alle Berechnung vergebend, ungestüm an seine Brust, schluchzend, keines Wortes mächtig. Einen Augenblick später hatte sie das Zimmer verlassen, ohne anders als mit einem leidenschaftlichen Kusse geantwortet zu haben.

Julius wandte sich zu seiner Mutter, offenbar mehr verstimmt als er gestehen mochte.

„So war sie in letzter Zeit immer, Mama,“ sagte er seufzend. „Begreiffst Du das? — Ich bin außer Stande, mir diese Reizbarkeit zu erklären.“

Die kranke Frau tröstete ihn, ohne jedoch selbst ruhig zu sein.

„Das ist die Aufregung des Augenblicks, mein Sohn. Sie fühlt es vielleicht, als eine Bürde, Alles, bis zum Geringsten herab, geschenkt zu bekommen und mit leerer Hand ein neues Heim zu betreten. Sei recht freundlich, recht nachsichtig gegen das arme Kind.“

Julius drückte gerührt ihre Hand.

„Hoffen wir, daß es weiter Nichts sei, Mutter,“ sagte er. „Gott gebe es!“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Stargard. (Kaub.) Die „Starg. Ztg.“ schreibt: Am Donnerstag, den 18. d. Mts. erschienen bei dem Bauerhofsbesitzer Born zu Kl.-Pinde zwei unbekante Männer, angeblich Ruhhändler. Nachdem sie im Handel einig geworden waren, bat der eine Unbekannte um Wechselung eines Zwanzigmarkstückes, welche Bitte ihm auch gewährt wurde. Die Kuh sollte nun kommenden Tages Vormittags abgeholt werden. Das ähliche Handgeld war aber nicht gezahlt worden; darauf entfernten sie sich. Am Abend nun, es war in der siebenten Stunde, treten zum Schrecken der Familie vier geschwärtzte Strolche mit der Forderung in die Stube ein: „Geld!“ Der Eine versperrt den Ausgang und ein Anderer geht stracks in das Zimmer, woher die Tochter am genannten Vormittage das Geld aus dem Spinde zum Wechseln geholt hatte und zerfchlägt die Thür desselben. Von den beiden herbeigerufenen Knechten wurde der eine durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden gestreckt. Der andere hatte sich nun allein gegen die Uebermacht der Strolche zu vertheidigen und hat mehrere Verletzungen davongetragen. Am traurigsten erging es der Frau des D. Die Räuber bedienten sich auch der Schußwaffe und dabei hat sie einen Schuß in den Arm erhalten. Mehrere Schüsse sind von draußen in die Stube abgefeuert worden. Bei herbeigerufenen Hilfe waren die Räuber schon auf der Flucht. An dem Vorhange, Geldsummen zu rauben, sind sie aber durch das energische Eingreifen des Knechtes gehindert worden. Jegliche Spur zur Ermittlung der Thäter fehlt bis jetzt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Stettin, 23. Februar. (Truppenbilokation.) Am 31. n. Mts. wird, wie schon früher erwähnt, das hier in Garnison liegende Pommer Pionier-Bataillon Nr. 2 nach Thorn, und die 2. Abth. des 2. Pommer. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 von hier nach Bromberg verlegt werden. Zu derselben Zeit wird, der „D. Z.“ zufolge, die 2. Abth. des jzt in Stralsund garnisonirenden 1. Pommer. Feld-Artill.-Regts. Nr. 2 hier eintreffen und hier Garnison nehmen.

denken. Im übrigen ist es Sache der Rumänen, wenn sie dies sehr unbefriedigende französische Material dem vortrefflichen deutschen vorziehen wollen; sie werden gelegentlich die Erfahrung machen, wie theuer derartige zu stehen kommen kann. Auch in Serbien hat man es ähnlich gemacht. Dort ist das Geschützsystem Bange eingeführt, obwohl die Versuche die Überlegenheit Krupp's zweifellos dargethan hätten. Daß hier der noch immer nicht ganz verblühene französische Nimbus eine Rolle spielt, ist unzweifelhaft. Besonders in Rumänien wirkt derselbe so gewaltig, daß die üble Behandlung, welche dieser Staat ganz kürzlich erst von Frankreich erfahren hat, kaum ins Gewicht fällt, während umgekehrt alle Zuverlässigkeit und alles Wohlwollen, welches wir unsererseits Rumänien erweisen, gar keinen Eindruck macht, weil uns trotz unserer europäischen Machtstellung jener Nimbus fehlt, der aber nur die Frucht alter Größe und alten Glanzes sein kann.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag lehnte in seiner heutigen Sitzung die Novelle zum Viehschlagengesetz, sowie die dazu gestellten Abänderungsanträge ab, genehmigte sodann die Zusatzabkommen zum Weltpostvertrage, sowie die Vorlage betr. die Garantie des Reiches für die Zinsen einer ägyptischen Anleihe definitiv in dritter Lesung und wandte sich sodann zur zweiten Beratung des Antrages des Abg. Reichensperger (Centr.) betr. die Wiedereinführung der Berufung im Strafprozeßverfahren. Nachdem die Vertreter der bayerischen, der württembergischen und der preussischen Regierung den ablehnenden Standpunkt des Bundesrathes motivirt, wurde die zweite Beratung auf morgen (Sonabend) 12 Uhr vertagt.

Preussischer Landtag.

Das Herrenhaus setzte am Freitag die Beratung der Kreisordnung für Westfalen fort. Eine längere Debatte entspann sich über die Zahl der Mitglieder des Kreisrathes. Die Kommission schlägt vor, die Besitzer der ehemals reichsunmittelbaren Gebietstheile, welche bisher auf den Kreistagen vertreten waren, auch künftig zu den Kreistagen zuzulassen. — Graf Schulenburg-Beetzendorf, Graf v. Steinberg, Fürst Hohenhausen, Frhr. v. Manteuffel und Graf Brühl befürworteten diesen Kommissionsvorschlag; bekämpft wird er außer dem Minister v. Puttkamer, der ihn für einen verhängnisvollen Rückschritt hält, auch von den Herren Graf Zieten-Schwerin und Adams. Der betreffende Passus wird sodann mit 95 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird die Vereidigung neu eingetretener Mitglieder vorgenommen, und zwar der Herren Bischof Dr. Kopp, Fürst zu Bentheim-Tecklenburg und Frhr. Niedeck zu Eisenbach, und sodann die Beratung der Kreisordnung für Westfalen fortgesetzt. Die Ausschließung der besoldeten Beamten, welche der Aufsicht des Landraths unterstehen, von der Wählbarkeit zum Kreistage — wie die Kommission vorgeschlagen hat — wird trotz des Einspruches des Ministers v. Puttkamer angenommen. Im übrigen wurde die Vorlage der Regierung dem Antrage der Kommission entsprechend angenommen. Bei der sodann folgenden Beratung der Provinzialordnung wurden alle Abänderungsanträge, ebenso die abändernden Beschlüsse der Kommission abgelehnt und die Regierungsvorlage unverändert genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr; Tagesordnung: Kleine Vorlagen, darunter Antrag Dernburg und v. Kleist-Regow, betr. die Polenfrage. Schluß 5 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung die Beratung der Vorlage betr. die Anstellung von Impfarzten in der Provinz Posen, sowie diejenige der Vorlage betr. die Einführung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen und verweist beide an die gestern beschlossene Kommission für die Beratung der polnischen Schulgesetze. Während die Redner der Opposition den Ausnahmeharakter der Vorlage bemängelten und die Redner der polnischen Fraktion auch diesen Gesetzentwurf als gewaltsame Germanisirungs-Veruche zu charakterisiren suchten, wiesen die Redner der Rechten in vollster Uebereinstimmung mit dem Vertreter der königlichen Staatsregierung von neuem die Unentbehrlichkeit der geplanten Maßnahmen zum Schutze des Deutschthums in den Provinzen in überzeugendster Weise nach. In der nächsten auf morgen (Sonabend) 11 Uhr anberaumten Sitzung wird die Sekundärbahnvorlage beraten werden.

Deutsches Reich.

— Se. Maj. der Kaiser und Königin verweilte auf dem gestrigen Hofball im königl. Schlosse bis gegen 12 Uhr, während 3. Maj. die Kaiserin-Königin sich schon früher zurückgezogen hatte. Wie verlautet, ist dem erlauchten Kaiserpaare die gestrige Festlichkeit gut bekommen. Heute Vormittag nahm Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein und ertheilte dann dem zu den Sitzungen des Herrenhauses aus Fulda eingetroffenen Bischof Dr. Kopp eine Audienz. — Im Laufe des heutigen Vormittags haben die kaiserlichen Majestäten durch den Brand-Direktor Major Witte im königlichen Palais sich diejenige Mannschaften der Berliner Feuerwehr vorstellen lassen, welche sich im verfloßnen Jahre besonders ausgezeichnet haben. — Heute Nachmittag erledigte Se. Maj. der Kaiser die Angelegenheiten, empfing den Geh. Hofrath Vord und hatte vor dem Diner, zu welchem keine Einladungen ergangen waren, noch eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Grafen Herbert Bismarck.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß Offiziere, welche unter Stellung à la suite ihres Truppentheils ohne Gehalt beurlaubt worden sind und über welche der Kaiser beim Ablauf des Urlaubs noch nicht anderweitige Entscheidung getroffen hat, während der Zeit vom Ablauf des Urlaubs bis zum Eintritt dieser Entscheidung als unter den gleichen Verhältnissen weiter beurlaubt zu behandeln sind. Gleichzeitig sind die kommandirenden Generale und obersten Waffeneinheiten ermächtigt worden, Anträge solcher Offiziere auf freiwillige Dienstleistung bei ihrem Truppentheile während der vorgedachten Zeit fortan selbstständig zu erledigen. Es ist dem Kaiser jedoch in jedem Einzelfalle hierüber Meldung zu erstatten. Eine Heranziehung der bezeichneten Offiziere zur Dienstleistung ohne bezüglichen, ihrerseits gestellten Antrag hat nicht stattzufinden.

— Der deutsche Botschafter in London hat dem britischen auswärtigen Amte offiziell die Mittheilung gemacht, daß, wie bekannt, die Marschall-, Brown- und Providence-Inseln unter das Protektorat Deutschlands gestellt worden sind.

— Der „Pol. Korresp.“ wird aus Konstantinopel, 20. Februar, geschrieben: General v. d. Goltz ertheilte vor einiger Zeit zwei Offizieren der Militärschule den Befehl, sich am nächsten Tage mit einer Abtheilung von Zöglingen an einem bestimmten Orte zu Uebungen in strategischen Ausführungen einzufinden. Die

Offiziere antworteten, daß sie dies nicht ohne Befehl des kommandirenden Paschas der Militärschule thun könnten. General v. Goltz legte sich hierauf nach dem Palaste, in dem dort beim Sultan zu befragen. Der Sultan konnte ihn nicht empfangen und er theilte daher seine Beschwerde dessen Sekretär Reschid Bey mit. Er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß, wenn er den Rang eines Generals in der ottomanischen Armee erhalten habe, ihm dadurch eine Exekutivgewalt zuerkannt worden sein müsse, und daß er ohne dieselbe den Dienst nicht fortsetzen könnte und resigniren müßte. Er stellte daher sechs Punkte auf, ohne deren Erfüllung er nicht mehr in der Schule erscheinen werde. Einer der Punkte betraf die Entlassung des kommandirenden Paschas der Militärschule, falls derselbe verboten haben sollte, seinen Befehlen zu gehorchen. Beinahe drei Wochen sind seitdem verfloßen und der General, welcher sich seitdem nicht mehr in der Militärschule sehen ließ, harret noch immer einer Antwort.

— Aus Kiel berichtet man: Prinz Heinrich von Preußen ist zum ersten Offizier an Bord des neuen großen Panzerschiffes „Oldenburg“ designirt. Auf diesem verantwortlichen Posten hat der Prinz die spezielle Aufsicht über Schiff und Mannschaft.

— Der Schriftsteller Bang aus Dänemark, welcher kürzlich aus Berlin ausgewiesen wurde, hatte sich von hier nach Meiningen begeben. Dort hat er ebenfalls die Ausweisungsbefehle erhalten. Bang hat Meiningen bereits verlassen und ist nach Wien abgereist.

Köln, 25. Februar. Bei der heutigen Ziehung der Domlotterie fielen 75000 Mark auf Nr. 310524, 15000 Mk. auf Nr. 24599.

Köln, 25. Februar. Zum Bürgermeister von Köln wurde unter Vorbehalt der Regulirung der Gehaltsfrage und der Genehmigung der Regierung der gegenwärtige Oberbürgermeister von Düsseldorf Becker mit 21 Stimmen gewählt. 16 Stimmen hatte der Beigeordnete des Bürgermeisters Pelman in Köln erhalten.

Ausland.

Madrid, 25. Februar. Der Oberkriegsrath bestätigte die Verurtheilung des Herzogs von Sevilla zu 8 Jahren Gefängniß und Verlust des Grades.

Provinzial-Nachrichten.

* Aus dem Kreise Thorn, 25. Februar. (In dem heutigen Subhastations-Termin) kaufte der Gutsbesitzer Ernst Miske aus Laslow das Grundstück Renczkau 45 für 171 660 Mk., und der jüdische Kaufmann S. Seligsohn-Bromberg das Renczkau 23 belegene Grundstück für 9500 Mk.

Neidenburg, 24. Februar. (Erfroren.) Die Einwohner Kopschen Geleute aus dem zwei Meilen von hier entfernten Gute Bujaken wurden, vom letzten Wochenmarkt zu Fuß heimkehrend, nur einige Hundert Schritt von ihrer Wohnung entfernt, die Frau bereits als Leiche, der Mann mit stark angefrorenen Gliedmaßen aufgefunden. Vier unermöglichte Kinder, von denen das jüngste erst einige Monate alt ist, haben dadurch ihre Ernährer verloren, da der Vater wohl jetzt lebensarbeitsunfähig sein wird.

Danzig, 23. Februar. (Mädchenhandel nach Rußland.) Der schon oft bestrafte Arbeiter Theodor Dobrowski oder Kollet wurde wegen einer von ihm begangenen Mißhandlung und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt gesucht und gestern in Odra zusammen mit einer Frauensperson betroffen. Beide gestanden ein, soeben aus Rußland, wohin sie einige Mädchen gebracht, zurückgekommen zu sein und zwar in der Absicht, wieder einen gleichen Transport dorthin zu expediren. Dieses saubere Gewerbe wird dem D. nun zwar für einige Zeit gelegt werden, doch steht wohl zu befürchten, daß er daselbst nach Abbüßung seiner Strafe wieder forsetzen wird, da das Geschäft äußerst lukrativ zu sein scheint. D. trug einen eleganten Anzug nebst Pelz, der zu dem Stande eines Arbeiters in schärfem Kontrast stand.

Danzig, 26. Februar. (Die diesjährige Delegirten-Versammlung westpreussischer Baugewerksmeister) findet am 28. Februar, 1. und 2. März hieselbst im oberen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses statt.

Köln, 24. Februar. (Unglücksfall.) In der vergangenen Woche waren ein Zimmermann und ein Tagelöhner aus Barzlin (Kreis Köln) mit dem sogenannten Kröppen von Pappeln beschäftigt. Zu diesem Zwecke saßen beide Personen auf einem Baume und sägten einen ziemlich starken Ast ein. Durch einen Windstoß wurde der Ast, bevor er ganz durchsägt war, theilweise umgebrochen, so daß zwischen den beiden Schnittflächen ein breiter Spalt entstand. Der Tagelöhner verlor in Folge dessen seinen Halt und fiel mit dem Oberkörper in diesen Spalt, während zu gleicher Zeit der Ast wieder in seine vortige Lage zurückkehrte. Dadurch wurde der Brustkasten des Tagelöhners derart zusammengequetscht, daß derselbe wie in einem Schraubstock festsaß. Als es nach langer Zeit gelang, den Eingeklemmten aus seiner Lage zu befreien, war er bereits eine Leiche.

Stolz, 20. Februar. (Einführung.) Durch den Herrn Regierungspräsidenten Grafen Clairon d'Haussonville fand heute Vormittag die Einführung des zum Landrath unseres Kreises ernannten Herrn v. Puttkamer-Slowitz in sein Amt statt.

Königsberg, 26. Februar. (Ueber die Treue des Hundes) werden ja unzählige Anekdoten erzählt, Fälle, in denen der Schmerz über den Verlust seines Herrn den Hund getödtet, sind nicht selten, und erst kürzlich ist ja, wie berichtet, in unserer Umgebung auf dem Gute B. ein derartiges Vorkommniß erzählt worden. Ein in gewisser Hinsicht entgegengesetzter Fall, der aber ebenfalls von der Treue und dem Gedächtnisse des Hundes ein glänzendes Zeugniß ablegt, wird der „A. A. Z.“ von glaubwürdiger Seite berichtet: Ein hiesiger Restaurateur besaß einen kleinen gelben Hund, gerade kein Prachtexemplar der Gattung, eine Mischlingsart von allen möglichen Rassen, der aber den einen großen Vorzug unbedingtester Hingebung an seinen Herrn besaß, und wenn dieser, wie es oft vorkam, ein paar Tage verreist war und wieder heimkam, seine Freude in so unmäßigen Sprüngen und langanhaltendem Freudengehul kund gab, daß man das Thier nur mit größter Mühe beruhigen konnte; ja ein phantastischer Gast wollte bei einer solchen Selbheit sogar einmal „Freudenthränen“ in den Augen „Moppi's“, so hieß der Hund, bemerkt haben. Der Geschäftsbetrieb und andere Gründe zwangen indessen den Restaurateur, das Thier wegzugeben, und so gab er den „Moppi“ zu einer Milchfrau, in der Nähe von Hardersdorf wohnhaft, in Pension, wo der Hund es recht gut hatte, aber sich doch häufig nach den Fleischböden der Restauration zurücksehnen mochte. Die „Pensionirung“ Moppi's geschah ungefähr Mitte November; nach einem Vierteljahre, am vorgestrigen Donnerstage, promenierte der Restaurateur, das schöne Wetter benutzend, des Nachmittags mit ein paar Freunden zum Steindammer Thore hinaus, und da man einen wichtigen Spaziergang machen wollte, so ging's nach Hardersdorf hinaus, wo der Restaurateur auch Moppi wieder einmal zu begrüßen

wünschte. Als das Thier seinen ehemaligen Herrn wahrnahm, verhielt er sich zunächst ganz ruhig, beschauerte die Kleider und umhänderte sich dann unheimlich vor Freude, umkreiste den Restaurateur unzählige Male mit lautem Gebell, bis vor Vergnügen in alle möglichen leblosen Gegenstände und setzte diese Aeußerungen der Freude nahezu eine halbe Stunde fort, ohne daß Jemand, ja selbst ein leichter Schlag mit dem Stocke, in wohlmeinender Absicht ertheilt, dem Freudentaumel Moppi's einen Dämpfer aufzusetzen vermocht hätten. Plötzlich indes ließ das Thier in seinen Lieblingen nach, hüpfte und verlor sich in eine Ecke. Als der Restaurateur eine geraume Zeit danach den Hund anrief, um wieder Abschied von ihm zu nehmen, kam Moppi nicht herbei, man ging näher heran und fand den Hund leblos daliegend. Die Freude hatte das treue Thier getödtet.

Wemel, 24. Februar. (Fischerei in Gefahr.) Ein Bommelwittler Kachschierboot, welches Dienstag früh mit sieben Mann Besatzung in See gegangen war, um frisches Angelzeug auszuliegen, blieb etwa zwei deutsche Meilen vom Lande ab im Eise stecken. Die armen Leute waren gezwungen, die ganze Nacht hindurch bei 10 Grad Kälte um ihr Leben zu kämpfen. Ihre Angehörigen waren begreiflicherweise in nicht geringer Besorgniß. Glücklicherweise wurde das Boot heute Nachmittag durch einen Dampfer in den Hafen gebracht. Die Mannschaft war von den gehaltenen Anstrengungen vollständig erschöpft und vor Kälte halb erstarrt.

Bätow, 23. Februar. (Wie sehr der Aberglaube in manchen ländlichen Ortschaften herrscht), beweist nachstehender vor wenigen Tagen im Dorfe M., hiesigen Kreises, passirter Fall. Die Frau eines dortiger Eigentümers wurde nach der Geburt eines Kindes kränzlich. Verschiedene Arzneyen, welche der Kranken gegeben worden waren, brachten keine Besserung. Anstatt nun die Kranke durch einen Arzt untersuchen zu lassen, beschloßen die Angehörigen, lieber einen im Lauenburger Kreise wohnenden Schäfer zu Rathe zu ziehen, denn der Glaube, daß der Kranken von bösen Menschen etwas angehan sein konnte, gewann immer mehr Boden. Der 75 Jahre alte Schäfer wurde denn auch per Fuhrwerk nach M. geholt. Bei Besichtigung der Kranken äußerte sich der Schäfer dahin, daß dieselbe im Haare den Weichselkopf habe, welchen er ihr sogleich vertreiben werde. Das bedenkliche Experiment des Haarziehens muß dem alten Schäfer doch schon etwas zu anstrengend gewesen sein, denn nach gethauer Arbeit legte sich derselbe nieder und verschied. Die Kranke Frau wollte nun aber die Leiche nicht fortschaffen lassen, weil sie glaubte, daß übernatürliche Dinge mit derselben passirt sein müßten, bis endlich die Polizei einschritt und die Fortschaffung anordnete.

Kobylin, 23. Februar. (Erfchossen.) In Folge eines kaum glaublichen Leichtsinns wurde in diesen Tagen in dem nahe gelegenen Orte Byganow ein junges Menschenleben vernichtet. Der 16jährige Sohn des dortigen Wirths St. benutzte die Abwesenheit seiner Eltern, um mit dem Gewehr seines Vaters zu spielen. Schließlich nahm er den Lauf des Gewehrs, dessen Kolben den Fußboden berührte, in die eine Hand, ergriff mit der anderen einen in der Nähe stehenden Stock und schlug mit demselben wiederholt gegen den Hahn der Waffe. Plötzlich ertönte ein Schuß und der junge Mann sank zu Boden. Hinzugekommene Nachbarn fanden denselben in seinem Bluteschwimmend, die ganze Ladung Schrot war dem Verunglückten in den Unterleib gedrungen. Unter den fürchterlichsten Schmerzen gab der Schwerverletzte nach einigen Stunden seinen Geist auf. Den Schred der Eltern, die hier zum Jahrmarkt waren, kann man sich denken, als sie bei ihrer Nachhausekunft den Sohn bereits todt vorfanden.

Bromberg, 25. Februar. (Plötzlicher Tod.) Allgemeine Theilnahme erregt der Tod eines soeben dahingeschiedenen, verhältnismäßig noch jungen und tüchtigen Arztes, des Herrn Dr. med. Richard Goerl. Der Verstorbene stand erst im 33. Lebensjahre. Am Montag Nachmittag, während Dr. Goerl in der Zeit seiner Sprechstunden von einer Frau konsultirt wurde und eben im Begriff war, derselben einen Rath zu ertheilen, brach er plötzlich in Folge eines Schlaganfalles zusammen und kam auch nicht wieder zur Besinnung; der Tod trat jedoch erst nach 36 Stunden ein. Der Dahingesehene war nach der „Dsd. Pr.“ ein allgemein geachteter und wegen seiner Wohlthätigkeit namentlich von der ärmeren Bevölkerung gesuchter Arzt.

lokales.

Rebationelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 27. Februar 1886.

— (Kaufleute, Kaufleute!) In der letzten Generalversammlung des hiesigen Vorkaufmannvereins berichtigte der Direktor des Vereins, Herr Kuttler, über den Stand der Geschäftsverhältnisse des Vereins und politisirte hierbei mit folgenden Worten:

Mit dem Handel und Wandel in unserm Kreise wird es von Jahr zu Jahr immer trüber. Die Ursache dieses Niederganges ist in den hohen Schutzzöllen zu suchen, welche die Verbindung mit Rußland, unserm natürlichen Hinterland erschweren.

Herr Kuttler ist Stadtrath, Direktor des Vorkaufmannvereins und Inhaber eines größeren kaufmännischen Geschäftes, und man kann deshalb kaum von ihm denken, daß er nicht ein wenig kombiniten könne. Wenn man aber obige Worte auch nur oberflächlich prüft, findet man aber sofort heraus, daß Herr Kuttler darin recht schwach ist. Wie alle Welt es weiß, haben die Schutzzölle fast ausschließlich nur den Zweck, unsere ackerbautreibende Bevölkerung einigermassen auf den Beinen zu erhalten und damit auch alle übrigen Gewerbetreibenden, die von ihr leben, und darunter ganz besonders auch die Kaufleute, die fortschrittlichen Kaufleute, die immer und ewig den Freihandel im Munde haben und die doch erst recht von der ackerbautreibenden Bevölkerung und von denjenigen, die mit dieser im Geschäftsverkehr sich befinden in einem 2—3meiligen Umkreise ihre Existenz aufrecht erhalten und deren Geschäfte nur dann blühen, wenn diese ackerbautreibende Bevölkerung die Taschen voll Geld hat. Gesehten Falls, die Schutzzölle wären nicht vorhanden und das russisch-polnische Getreide, gegen welches sich doch hauptsächlich die Schutzzölle hier richten, wäre unsere ackerbautreibende Bevölkerung vielmehr Konkurrenz machen als gegenwärtig, und das bißchen Geld, das wir hier noch in Umlauf haben und mit dem wir unsere Existenzverhältnisse noch einigermassen aufrecht erhalten, würde in den Taschen der russisch-polnischen und galizianischen Spekulantent verschwinden. Würde es da wohl noch möglich sein, einem oder dem andern ein Licht anzuzünden, um es hell zu machen, daß der Handel und Wandel bei uns erst recht dann stark krank sein würde? Die Kalamität, unter welcher in der That alle Gewerbetreibende leiden, muß deshalb eine andere Grundursache haben, und glauben wir, indem wir sie auffuchen, auf der richtigen Fährte zu sein, wenn wir sie in unseren bis auf's Höchste geschränkten Konkurrenzverhältnissen erblicken. Hierorts erscheinen fünf Zeitungen, drei deutsche und zwei polnische, wobei vier recht respektable, also mit einem nicht unbedeutendem Kostenaufwande eingerichtete Buchdruckerien und alle wollen gute Geschäfte machen, und wenn auch das gerade nicht, so doch mindestens ein erträgliches Durackommen haben. Ist das wohl möglich? Jeder, der von solchen Dingen etwas versteht,

Wir sagen „Nein“! Ähnliche Machtverhältnisse sind auf dem beschränkten Raume, den wir allenfalls beherrschen können, in allen übrigen Geschäftszweigen vorhanden, — bei der aderbautreibenden Bevölkerung sind es die überfeischen Konkurrenten, — ist es da wohl möglich, es zu verhindern, daß eine große Anzahl Menschen nicht unter erdrückenden Sorgen leben und zuletzt in zerrüttete Vermögensverhältnisse verfallen, und daß schließlich nur diejenigen sich freigekauft behaupten, die ihre Wirtschaftskosten und ihre Lebensansprüche am meisten einzuschränken verstehen und in ihrer Berufsbranche am tüchtigsten sind? Etwas Wahres würde Herr Kitzler erforscht haben, wenn er, als er mit Behmutz an unser natürliches Hinterland erinnerte, gesagt hätte: daß es die russische Valuta, das russische Papiergeld, das nur einen Kurs von 2/3 % unter seinem Nennwerthe hat und von welchem außerdem die Hälfte noch falsch sein soll, es ist, welche es uns unmöglich macht, mit unserem natürlichen Hinterlande eine lukrative Geschäftsverbindung aufrecht zu erhalten. Wäre es wohl denkbar, wenn bei unsern Grenzgebirgen ebensoviel Gold und Silber kursierte als bei uns, und wenn deren Papiergeld zu seinem Nennwerthe sich im Umlauf befände, daß dann die von unsern Kaufleuten so scharf im Auge gefaßte eine chinesische Mauer sein würden? Man kann hierauf ebenfalls mit „Nein“ antworten, aber damit doch noch sehr lange nicht beweisen, daß es dann gleich viel besser bei uns sein würde, und es nicht unangenehm lassen, ob dann die dadurch herangezogene noch viel stärkere örtliche Konkurrenz uns das Leben erst recht sauer machen würde. Kaufleute, Kaufleute!

(Bezirks-Eisenbahnrat Dr. Romberg.) In der am 25. d. Mts. stattgefundenen 7. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg, welcher Herr M. Rosenfeld als Vertreter der Thorer Handelskammer beizuhören, wurde der Antrag des Herrn Kommerzienrath Adolph-Thorn um Ermäßigung der Expeditionsgebühr für kombinierte Räder- und Schiene resp. Dungsgebühren bei den Transporten nach bzw. von den Zuckerfabriken angenommen. Seitens der Direktion wurde jedoch die Erklärung abgegeben, es sei nicht zu erwarten, daß der Herr Minister diesem Antrage zustimmen werde, da ein gleicher Antrag des Bezirks-Eisenbahnrats Breslau die ministerielle Genehmigung nicht gefunden habe. Zwei weitere Anträge des Herrn Kommerzienrath Adolph a) Einstellung eines Zugpaares zwischen Thorn und Warschau zum Anschluß von und an den Tageskourierzug der Ostbahn, b) Herstellung einer besseren Verbindung zwischen Danzig und Thorn wurden abgelehnt. Bei dem letzteren Antrage war für die ablehnende Haltung der Direktion der Kostenpunkt maßgebend.

(Adresse.) Dem Reichskanzler ist aus Plozette, Kreis Thorn, eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse zugegangen, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, den polnischen (polnisch-jüdischen ist wohl richtiger) Mäklern den Aufenthalt in Deutschland zu unterjagen. Die Petenten, welche sämtlich dem Arbeiterstande angehören, führen aus, daß diese Mäkler, welche den Transport von Holz aus den deutschen Weichselstädten nach Danzig gewerbsmäßig betreiben, lediglich galizische Flößer engagiren und dadurch die deutschen Flößer in ihrem Erwerb empfindlich beeinträchtigen.

(Der Viehzug Nr. 470 Thorn-Posen) wird vom 1. f. Mts. ab nur noch am Freitage regelmäßig abgefahren werden.

(Von der Weichsel.) Kulmer Ueberfähre. Trajekt bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke. Die Posten werden planmäßig von hier abgelassen.

(In dem gestrigen Termine) zur Vergebung der Pflanzung der für das städtische Schlachthaus im Etatsjahr 1886/87

erforderlichen Steinkohlen blieb Mindestfordernder die Firma Dietrich und Sohn hiersebst, welche den Centner zu 89 Pf. offerirte.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden verurtheilt: Die bereits vielfach vorbestrafte unberechelte Auguste Schönjahn aus Thorn wegen Diebstahls in vier Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht; die Arbeiter Adolph und Anna Waliszewski'schen Eheleute aus Thorn wegen Hehlerei zu 4 bzw. 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust; die Wittve Wilhelmine Waldheim aus Kl. Tarpn und der Kaufmann Hermann Waldheim aus Königsberg wegen Weichsel zur Unterschlagung zu je 4 Monaten Gefängniß; der Schornsteinfeger Albert Lemke aus Briesen wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß.

(Die erledigte Stelle eines Küfenmannes) bei der städtischen Feuerwehr ist noch unbesetzt. Bewerber wollen sich daher bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein melden.

(Polizeibericht.) 4 Personen wurden arretirt.

Gingefandt.

Innungshandwerker der Städte Thorn, Kulm, Graudenz, Straßburg, Kalmsie, Schönesee, Gollub und Briesen! Wäre es nicht angezeigt, wenn diejenigen Gewerbe, welche nach dem Normal-Innungsstatut organisiert sind, zu einem Innungsverbande zusammenzutreten, um mit vereinten Kräften für unsere Bestrebungen wirken zu können? Die Innungsverbände in Süddeutschland gehen uns hierin mit gutem Beispiel voran.

Einsender bittet diejenigen Vorstände der Innungen obengenannter Städte, welche für einen Innungsverband sind, ihre Zustimmung durch die „Thorer Presse“ kund zu geben. Ersteres wird sich dann gerne mit ihnen in Verbindung setzen.

Briesen, 26. Februar. G.

für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. Februar.

	26/2.86	27/2.86
Fonds: fest. — Credit schwach.		
Russ. Banknoten	200—95	201—35
Warschau 8 Tage	200—80	201—10
Russ. 5% Anleihe von 1877	100—70	100—50
Poln. Pfandbriefe 5%	62—60	62—80
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—90	57
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102	102
Posener Pfandbriefe 4%	102	102—20
Oesterreichische Banknoten	161—90	161 85
Weizen gelber: April-Mai	155—75	154
Septemb.-Oktob.	166	164—50
loto in von Newyork	93 1/2	93
Roggen: loto	136	135
April-Mai	138—50	137—50
Mai-Juni	139	138—25
Septemb.-Oktob.	141—75	140—75
Rüböl: April-Mai	44—40	44—30
Septemb.-Oktob. Herbst	46	46
Spiritus: loto	37—40	37—10
April-Mai	38—50	38—30
Juli-August	40—50	40—30
August-September	41—10	40—90
Reichsbank-Diskonto 3, Lombard-Zinsfuß 4 pCt.		

Getreidebericht.

		Thorn, den 27. Februar 1886.	
Weizen:	hochwert glatt, sehr fein.	130/33 pfd.	M. 142—144.
	hellbunt, fein.	129/31 pfd.	" 141—142.
	gutbunt, mittelfein.	128/30 pfd.	" 138—140.
	bunt, abfallend.	126/27 pfd.	" 135—137.
	mit Bezug frank.	122/24 pfd.	" 130—134.
Roggen:	hell, rein und schwer.	121/23 pfd.	" 117—119.
	mitteltgut.	118/20 pfd.	" 114—117.
	flaum.	115/17 pfd.	" 112—114.
Gerste:	Braunware.		" 122—128.
	geringe, kleine.		" 112—118.
Erbsen:	Rothware.		" 135—143.
	zu Futterzwecken.		" 118—124.
Hafser:	rein voll.		" 120—123.
	belegt.		" 112—115.
Lupinen:	gelbe.		" 85—88.
	blaue.		" 80—84.

Königsberg, 26. Februar. Spiritusbericht. Pro 100,00 Liter pCt ohne Fab. Loco 36 25 M. Br., 36,00 M. G., 36,00 M. bez. pro Februar 36,50 M. Br., 36,00 M. Gd., — M. bez., pro März 37,00 M. Br., — M. Gd., pro Frühjahr 38,00 M. Br., 37,50 M. Gd., Mai Juni 38,75 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Juni 39,75 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Juli 40,25 M. Br., 40,00 M. Gd., — M. bez., pro August 41,00 M. Br., 40,50 M. Gd., — M. bez. pro September 41,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez. kurze Lieferung 36,00 M. bez.

Berlin, 26. Februar. (Städtischer Central-Vieh Hof) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen am heutigen kleinen Freitag-Markt: 221 Rinder, 788 Schweine, 792 Kälber und 1238 Hammel. In letzterer Viehgattung fand kein Verkauf statt. Rinder wurden etwa 30 Stück zu Preisen des letzten Montagmarktes verkauft. Bei Schweinen fand inländische Rasse leicht und schnell zu Preisen des letzten Hauptmarktes Absatz, während ausländische nur schwer umzusetzen war und Ueberstand hinterließ. La-Waare war nicht aufgetrieben. Der Kälberhandel verlief schleppend und gedrückt bei weichen Preisen. 1a 40—48 Pf., 2a 28—38 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 27. Februar.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkig	Bemerkung
26.	2hp 762,5	— 5,1	NE ²	1	
	10hp 763,4	— 11,0	NE ¹	0	
27.	6ha 763,4	— 15,1	E	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Februar 2,34 m.

Kassel, 20. Februar 1886. Am 2. März d. Jahres findet die zweite Ziehung der Kasseler St. Martins-Lotterie, deren so besonders günstige Gewinn-Chancen dieselben zu einer allgemein beliebten und bevorzugten gemacht hat, statt. Jedes 10. durchgespielte Loos darin ist ein Treffer und kommen folgende Hauptgewinne im Werthe von: **Mark 6000, 8000, 10 000, 12 000, 15 000, 20 000**, und **100 000** Mk. zur Auspielung. Das General-Debit, welches in den bewährten Händen des Bankhauses August Fufse Mülheim (Ruhr) liegt, empfiehlt heute noch Kaufloose zur 2. Klasse à 5 Mark, Reserve-Loose, gültig für alle Klassen à 10 Mark und beziehe sich deshalb Jeder seine Bestellungen dahin, oder an jedes reelle Lotteriede-Geschäft, welches die Loose führt, zu machen.

Die Interessenten für die 2. Klasse wollen die Erneuerung Ihrer Loose baldigt vornehmen.

Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied nach langen qualvollen Leiden unser geliebter Vater, der Restaurateur **Friedrich Huth** im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre. Dieses zeigen allen theilnehmenden Freunden um theilnehmenden Bittend an **Die tiefbetrübten Kinder.**

Bekanntmachung.
Verkauf alten Lagerstoffs am **Montag den 1. März cr.**
Nachmittags 4 Uhr
im Hasenberg-Kasernenent.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Am **Freitag, 5. März**
Vormittags 11 Uhr
findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung der Lieferung von circa 1586 cbm. Kiefern-Rohholz, 36 030 kg. Petroleum, 63 kg. Stearinlichte, 6070 kg. Soda, 810 kg. weiße Seife, 450 kg. grüne Seife für das Etatsjahr 1886/87 in öffentlicher Submission statt. Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.
Thorn, den 18. Februar 1886.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Ich habe mich in Thorn **Breitestr. 50 I.** niedergelassen.
Bernhard Lewy,
Königl. preuß. approb.
Bahn-Arzt
Vorher am zahnärztlichen Institut des Prof. Breslauer-Berlin.

Eine Wohnung von 3 Zim., Küche, Keller und Bodenkammer ist vom 1. April d. J. ab zu vermieten.
C. Hempler, Culmerstr. 310.
Eine Wohnung Altstädtischer Markt Nr. 299, 1 Et. (6 Zimmer nebst Zubehör) ist vom 1. April 1886 ab zu vermieten.

Auf vielfach mir zugehende Wünsche ertheile im Monat März cr. Unterricht in **Maassnehmen** und praktischen **Zuschneiden** nach Karree-System, welches sehr leicht faßlich und gut paßt.
O. Gorn,
Schneidermeister und Lehrer der Zuschneidekunst.
Thorn, Bäderstr. 46. 1 Treppe.

Musverkauf
von **Gamaschen für Herren und Damen.**
Kroppstiefeln, Herrenschafstiefeln, Knabenstiefeln, Kinderknopf- und Gummizugstiefeln, niedrige Damen- u. Kinderlederhübe, hohe Herren- und Knaben-Gummischuhe
in großer Auswahl
verkauft zu billigsten Preisen die Konkurs-Verwaltung von **J. Wittkowski,**
Culmerstraße 310.

Auskunft über kaufmännische und industrielle Kredit- und sonstige Geschäfts-Verhältnisse, Adressen für Baaren-Abzug und Bezug, Incasso in- und ausländischer Forderungen, Vertretung in Prozessen etc. vermittelt das **Institut für kaufmännische Informationen und Incasso's** von **W. Schimmelpfeng**
in Berlin W., Behrenstraße 47.
Das Institut bedient über 16 000 Abonnenten, steht zu 27 industriellen und kommerziellen Verbänden im Vertrags-Verhältnis und hat über 170 Angestellte. Jahresbericht und Bedingungen franko.

Die von Herrn Landgerichtspräsident **Röstel** seit 6 Jahren innegehabte, neu renovirte **Wohnung** Seglerstr. Nr. 137 ist verziehungshalber p. 1. April 1886 anderweitig zu vermieten. Näh. Auskunft bei **J. Keit,** Butterstr. 91
Eine freundliche Wohnung zu vermieten Coppersnicusstraße Nr. 206.
E. Schäfer.

Singverein.
Donnerstag den 4. März cr., Abends 7 1/2 Uhr,
in der Aula des königlichen Gymnasiums:
Das Paradies und die Peri
von **Robert Schumann**
unter Mitwirkung der Concertfängerin **Frau Müller-Ronneburger** aus Berlin.
Billets mit Textbuch à 2 Mk. 10 Pf. in der Musikalienhandlung des Herrn **Walter Lambeck.** Schülerbillets à 1 Mk.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzigste medizinische Seife**, welche **sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolf Loetz.**

Ich brauche Geld!
daher müssen 300 Dhd. **Toppho** in farbigen türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme.
Bettvorlagen dazu passen, Paar 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Militär-Dienst-Versicherungs-Anstalt.
Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend und zu jeder Auskunft schriftlich oder mündlich bereit
Ritthausen, Hauptmann a. D.
Jakobsvorstadt 43.
In meinem mit höh. Töchterchule verbundenen

Pensionat
können zu Ostern noch einige Pensionärinnen aufgenommen werden. Französisch und Englisch ist Umgangssprache. Referenzen durch die Eltern meiner Pensionärinnen.
M. Ehrlich, Schulpfleherin,
Thorn, Heiligegeiststraße 176.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft
Sonnabend, 6. März 1886:
Concert und Tanz.
Der Vorstand.
Nichtmitglieder dürfen nicht eingeführt werden.

Wiener Café-Mocker.
Sonntag den 28. Februar 1886
Grosses Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
Theod. Kackochlos,
Stabstrompeter.

Wohnungen sind zu vermieten
Altst. 281/82 bei **A. Maciejewski.**
Gr. Gerberstraße 267b eine Wohnung: 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung zum 1. April cr. zu vermieten.
W. Thober.
1 sehr gut erhaltenes Kleiderspind ist preiswerth zu verkaufen. Gerechtst. 107 II. **Toepfer, Tischlermeister.**

Eine große herrschaftliche Wohnung von 6 Zim. n. Zubeh. u. großem, schönen Obstgarten — auf Verlangen Pferdefall nebst Wagenremise — vom 1. April zu vermieten.
Rinow, Zimmermstr., Alt-Culmervorst.
1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Kl. Mocker gegenüber dem alten Viehhof beim Restaurateur **C. Hohmann.**

Eine Wohnung, bestehend in 3 Fenster Straßenfront, ist vom 1. April zu vermieten.

Im goldenen **Löwen Mocker.**
Sonntag, 28. cr.
Grosser Maskenball.
Maskirte Herren 75 Pf., Damen frei. Zuschauer à Person 20 Pf. Garderoben sind vorher zu haben bei **C. F. Holzmann, Gr. Gerberstraße Nr. 286** und Abends von 6 Uhr an im Ball-Lokale.
Hierzu ladet ein **Das Comité.**

Fürsten-Krone
Bromberger Vorstadt
1. Linie.
Sonnabend den 6. März:
Grosser Maskenball
Maskirte Herren 75 Pf., Zuschauer 25 Pf. Damen frei. Masken sind vorher zu haben bei **C. F. Holzmann, Gr. Gerberstraße Nr. 286**, und Abends im Ball-Lokale. Hierzu ladet ergebenst ein **Hempler.**

Dröse's Garten.
Sonnabend, 6. März
Großer **fastnacht-Masken-Ball**
verb. m. humor. Vort.
Mask. Herren 1 M., Damen frei. Zusch. 30 Pf., Damen 20 Pf., Mask. Damen haben nur Zutritt mit Ein-Karten, welche doch im Lokale zu haben sind.
Mask f. vorh. z. h. **C. F. Holzmann, Gr. Gerberstr. 286 u. Abds. im Balllokale.**
Anfang 8 Uhr.
Eine Kellerwohnung, geräumig, ist bald oder später zu vermieten.
Heinrich Netz.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elgiszewo Band III Blatt II auf den Namen des Fräulein **Emilie Müller** in Leibitsch eingetragene in Leibitsch belegene Grundstück

am 1. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,01 Ekt. Reinertrag und einer Fläche von 0,9620 Hektar zur Grundsteuer, mit 156 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 18. Februar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schlüssel-mühle Band I Blatt 1 auf den Namen der Frau **Therese Krause**, geb. **Jaenichen**, welche mit ihrem Ehemanne **Ernst Krause** die Gemeinschaft der Güter, nicht aber die des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene Grundstück

am 6. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 119,31 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 16,9120 Hektar zur Grundsteuer, mit 450 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 23. Februar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Chausseegeld-Hebestelle **Paparczyn** mit der Hebefugnis für die Chaussee Kulm-Graudenz und Paparczyn-Blandau auf die Zeit vom 1. April 1886 bis 1. April 1889 habe ich einen Lizitations-Termin auf

Sonntag, den 13. März

Nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses hier selbst anberaumt, zu dem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Zulassung zum Gebot ist von der Deposition einer Kaution von 500 Mark in baarem Gelde abhängig.

Die Verpachtung erfolgt unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreisvertretung, und die Ertheilung des Zuschlages an einen der 3 Meistbietenden bleibt der Chausseebau-Kommission vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und sind außerdem während der Dienststunden im Bureau des Landraths-Amtes zu Kulm einzusehen.

Kulm, den 22. Februar 1886.

Der Vorsitzende der Chausseebau-Kommission. gez. v. Stumpföldt.

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Hebestelle zu **Landen** an der Chaussee Kulm-Briesen auf die Zeit vom 1. April 1886 bis 1. April 1889 habe ich einen Lizitations-Termin auf

Sonntag, den 13. März

Nachmittags 4 1/2 Uhr im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses hier selbst anberaumt, zu dem Bietungslustige hiermit eingeladen werden. Die Zulassung zum Gebot ist von der Deposition einer Kaution von 500 Mark in baarem Gelde abhängig.

Die Verpachtung erfolgt unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreisvertretung, und die Ertheilung des Zuschlages an einen der drei Höchstbietenden bleibt der Chausseebau-Kommission vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und sind außerdem während der Dienststunden im Bureau des Landraths-Amtes zu Kulm einzusehen.

Kulm, den 22. Februar 1886.

Der Vorsitzende der Chausseebau-Kommission. gez. v. Stumpföldt.

Obstbäume

in den besten Tafelforten, Beerensträucher, hochstämm. und niedrig veredelte Rosen, Schönste Ziersträucher zu Parkanlagen,

Alleebäume, Nadelhölzer, Spargel- u. Erdbeerenpflanzen offerire zu äußerst billigen Preisen.

Preisverzeichnis steht auf Verlangen franko zu Diensten.

M. Templin,

Baumschule, Mocker-Thorn.

NB. Mein Bureau befindet sich im Paul Kurowski'schen Hause. Culturen in Lissowitz, gegenüber der Ziegelei.



werden geschmackvoll und billig angefertigt.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte

Schülerstraße 410

neben meinem Polsterwaren-Lager ein

Möbel-Magazin

eröffnet habe. Halte eine reichhaltige Auswahl in eleganten sowie einfachen Sachen auf Lager. Stets dauerhafte Arbeit und solide Preise den werthen Herrschaften zusichernd, empfehle ich hochachtend

K. Schall,

Tapezierer.

Bis 1. April befindet sich meine Wohnung Culmerstrasse 333.

Prompte und reelle Bedienung.

J. Pryliński

Butterstr. 147/48 THORN Butterstr. 147/48

empfeilt sein grosses Lager

hocheleganter Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

aus bestem Leder, dauerhaft, sauber und modern in eigener Werkstatt gearbeitet.

Hohe und flache Filzschuhe

zu äusserst billigen Preisen.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir eine

Asphalt-Dachpappen-

und

Holz-Cement-Fabrik

errichtet haben und empfehlen unsere Fabrikate, zu welchen nur vorzüglichstes Rohmaterial verwendet wird, auf das Angelegentlichste zu angemessenen billigen Preisen.

Gebr. Pichert,

Thorn — Gultsee.

Oberschlesische Kohlen,

aus den renommirtesten Gruben liefern nach allen Stationen zu

Original-Grubenpreisen

auf Wunsch franco.

Lubieński & Co.-Thorn,

Bank- und Produkten-Commissions-Geschäft.

Sehr günstige Potterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptgw. 100 000 M., Zh. 2./3., Voll-L. 10 M., Lst. 50 Pf.
Marlenerberger: Hauptgw. 90 000 M., Zieh. 19./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hauptgw. 75 000 M., Zieh. 27./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.
Alle 3 Loose zusammen mit aml. Listen franko 17 Mk.
General-Debit **A. Fuhse, Mühlheim (Ruhr) und Cassel.**

Noch nie dagewesen! Noch nie dagewesen!

Wiener Café

Sonntag, den 7. März cr.

Grosser Carneval!!!

Damen und Herren, welche sich am Carneval betheiligen, zahlen für Maskengarderobe, Entree und Tanz à Person 2 Mark.

Herren und Damen, welche ihre eigene Maskengarderobe haben, zahlen 1 Mark Entree.

Um 11 Uhr grosse Polonaise,

wobei jede Maske ein Präsent erhält.

Bestellungen auf Garderobe, welche stets in großer Auswahl vorrätig sind, werden bei **O. F. Holzmann**, Gr. Gerberstr. Nr. 286, entgegengenommen.

Am Carnevals-Abend ist die Garderobe von 7 Uhr ab im Ball-Salotele zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein hochachtungsvoll

C. F. Holzmann,
Maskenverleiher.

Pfannkuchen

von heute ab täglich frisch

empfehlen **J. Dinter, Schülerstraße 414.**

NB. Obiges Gebäck ist nur in meiner Wohnung verfügbar, da der Verkauf meiner sämtlichen Backwaren bei Frau Gardlewska (Neustadt) aufgehoben ist.

Für Lungen- und Brustleidende!

Medizinische Anerkennung. Ihren Malz-Extrakt (Süßes Nicht-Schutzmarke) habe ich speciell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart geprüft und empfehle selbigen sowohl gegen catarrhalische Affektionen der Athmungsorgane als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes gegen anhaltenden quälenden Hustenreiz und beginnende Tuberculose. **Dr. med. Michaelis, pract. Arzt.**

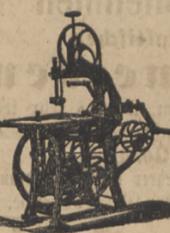
Malz-Extract und Malz-Extrakt-Caramellen.

Nur echt mit dieser **Huste-Nicht** Schutz-Mark

von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Extract à Flasche Mk. 1, 1,75 und 2,50. Caramellen nur in Bouteln à 30 und 50 Pfg. zu haben in Thorn bei E. Szymanski in Graudenz bei B. Krzywinski und Fritz Kyser, in Königsberg bei Gebr. Paetzold, in Kulm bei Otto Peters, in Lautenburg bei F. Schiffner, in Loebau bei A. Badt und M. Goldstandt Sohn, in Marienwerder bei Gust. Schulz und Herm. Wiebe, in Neumarkt bei H. Klatt, in Schwesig beim Apoth. Dr. Rostowski.

Bandsägen



allein, auch combinirt, mit Kreis- und Bohr- u. Fräis-Borrichtung fertigt baldigst die Maschinenfabrik von **C. Gause, Bromberg.**

Die Ausführung technischer und Feldmesserischer Arbeiten übernimmt der Regierungsbauführer und vereidete Feldmesser **Volgt in Bromberg.**

Med. Dr. Bisenz,

Wien IX., Porzellangasse Nr. 31a. heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursache und Heilung.“ (12. Auflage.) Preis 1 Mk.

Heilung radikal! Epilepsie,

Krampf- u. Nervenerkrankung, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von **Dr. ph. Boas, Westl. Gröbenbergstr. 33, Frankfurt a. M.**



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei **K. Smieszek, Dentist.**

Eine Predigerwitwe, von ihrer Tochter, einer vieljährigen, erfahrenen Erzieherin unterstützt, wünscht Mädchen von April d. Js. ab in Pension zu nehmen. Baldige gefällige Meldungen Neust. Markt 231 1 Treppe erbeten.

Miets-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski,**

Unentgeltlich erteilt Rath zur Trübsucht und heile sie auch ohne Wissen durch mein altbewährtes Mittel (weber Pulver noch Pillen). Droguist **R. F. O. Kelm, Berlin, Kesselstr. 38.**

Hypotheken-Capitalien!
zu denselben Bedingungen, derselben Beleihungsgrenze, wie solche von Berliner, Bremer, Rostocker u. Agenten durch Annoncen und Zuschriften empfohlen werden, werden für eine Provision von 1/2% bis 300,000 Mark, 1/4% für höhere Summen in kürzester Zeit beschafft.

Georg Meyer-Thorn.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfiehlt sich zur

Beforgung sämtlicher Obliegenheiten, als da sind: Träger, Wagen und Pferde ganz ergebenst **Eduard Schaeffer, Leichenbesorger, Copernicusstraße 206. NB. Billigste Preise.**

neues Kabriolett

und ein **Berdeckwagen** stehen sehr billig zum Verkauf in Altan bei Pensau.

13—20 000 Mark

werden auf ein städt. Grundstück zur ersten Stelle verlangt. Offerten unter **R. Z.** an die Exp. d. Btg.